

# Prisma der Erinnerung

Sie alle haben Unternehmensführung an den FHWien-Studiengängen der WKW studiert. In der Rückschau aber hat das Studium für jeden einzelnen andere berufliche Tugenden entfesselt. Vier Kurzbiographien.



Studium abgeschlossen, Karriere am Anfang: Für die Absolventen zählen im Rückblick ganz unterschiedliche Kompetenzen, die sie während ihres Studiums verinnerlicht haben.



## Gerhard Reitermaier: „Mehr Praxisnähe“

Gerhard Reitermaier hat sein 2007 abgeschlossenes Studium der Unternehmensführung berufsbegleitend absolviert: Bei Trans Austria, einem Tochterunternehmen der OMV, war er während des Studiums und noch ein Jahr nach dem Abschluss im technischen Bereich tätig, bevor er sich der Österreichischen Studentenförderung zuwandte. Dort arbeitete er zunächst ein Jahr lang als Einkäufer, stieg aber dann rasch zum Leiter Einkauf & Controlling auf. Seit 2009 zeichnet er nun schon für dieses Aufgabengebiet verantwortlich. Sein Fazit über das

Studium: „Sehr gut ist eindeutig die Praxisnähe der Ausbildung. Es wäre nicht schlecht, wenn man diesen Punkt sogar noch weiter ausbauen würde. Je mehr Praktika, je mehr Projekte in direkter Zusammenarbeit mit Firmen, desto besser.“ Auch der Betrieb, in dem Reitermaier tätig ist, bietet Studenten laufend Projekte an. „Das bringt Vorteile für beide Seiten“, ist sich der Absolvent sicher. „Ich wäre heute nicht da, wo ich bin, wenn ich nicht studiert hätte“, so Reitermaier. „Auch anderen Absolventen, die ich persönlich kenne, gelingt ein durchaus guter Start im Berufsleben und oft auch ein rascher Aufstieg.“

### Rainer Bazala: „Mehr als bloßes Fachwissen“

Rainer Bazala ist einer der wenigen, die sich dazu entschlossen haben, ohne Matura das Studium der Unternehmensführung zu beginnen. „Das erworbene fachliche Wissen, aber auch die Netzwerke, die ich mir bilden konnte, haben mir aber gezeigt, dass dieser Weg der richtige für mich war“, so Bazala, „Persönlichkeitsbildung und die Erweiterung sozialer Kompetenzen haben für mich während des Studiums aber auch eine große Rolle gespielt.“ Bazalas Lebenslauf zeigt einige unterschiedliche Wendungen: Vom Elektronikerlehrling zum Elektronikermeister, vom Franchisenehmer der Mobilkom Austria zum selbständigen Finanzdienstbe-

rater. Für ihn selbst ist berufliche Flexibilität nur durch lebenslanges Lernen möglich, auch wenn das meist ein leeres Schlagwort bleibt. Bazala selbst hat unter anderem Seminare zu Konfliktmanagement, Mitarbeitermotivation, Verkauf und Verhandlungsführung und Präsentationstechnik absolviert und sich für das Masterstudium beworben. Außerdem beginnt er gerade eine Ausbildung zum staatlich geprüften Finanzdienstleister. Allen Studierenden rät er, sich neben der Weiterbildung vor allem auf den Bereich der Finanzierung zu konzentrieren, um den Umgang mit Banken und Behörden zu vereinfachen. „Besonders in der Unternehmensführung ist dieses Wissen unbezahlbar“, so Bazala.



### Johannes Cech: „Gute Vorbereitung“

Johannes Cech war bereits während des Studiums der Unternehmensführung bei einer Consultinggruppe tätig. Dort war er für Förderungen, Finanzierung und Internationalisierungsprojekte österreichischer Firmen zuständig. Später zeichnete er für den Marktaufbau des Unternehmens Towers Perrin in Österreich verantwortlich, nachdem er selbst ein halbes Jahr in der Frankfurter Niederlassung tätig gewesen war. Seit knapp einem Jahr ist Cech nun bei delta vista tätig. Bei dem Unternehmen, das Lösungen für Bonitätsprüfungen anbietet, ist Cech für die Großkundenbetreuung zuständig.

„Das Studium der Unternehmensführung ist eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben, und das vor allem dann, wenn man noch nicht genau weiß, auf welchen Bereich man sich spezialisieren möchte“, so Cechs Fazit. Er selbst hegt momentan keine Weiterbildungspläne, da er sein – zumindest vorläufiges – Ziel erreicht hat: „Mein Anliegen war es, ins Berufsleben einzusteigen und dort auch wirklich Fuß zu fassen. Dieses Ziel habe ich mir selbst dank des Studiums verwirklichen können.“



### Oliver Sieber: „Weiterbildungsangebote nutzen“

Oliver Sieber studierte von 2003 bis 2007 Unternehmensführung an den FHWien-Studiengängen der WKW. „Der Schwerpunkt meines Studiums lag neben Rechnungswesen und Marketing vor allem auf strategischer Unternehmensführung“, so der Absolvent. Er arbeitete unter anderem in technischen Berufen und im Verkaufsdienst, bevor er sich vor drei Jahren der Wirtschaftsprüfung zuwandte. Von 2007 bis 2009 war Sieber als Revisionsassistent bei der Hübner&Hübner Wirtschaftsprüfung tätig, seit einem Jahr arbeitet er nun als Berufsanwärter im Bereich der Steuerberatung und

Wirtschaftsprüfung bei BF Consulting. Er kann insgesamt bereits auf eine über 17-jährige Erfahrung im Berufsleben zurückblicken. Dennoch setzt Sieber auf Weiterbildung und breite Themenfächerung: „Das Studium war für mich der Schlüssel zu weiterführender Ausbildung.“ Er absolvierte nicht nur Diplombilanzbuchhalterkurse, sondern ist auch akkreditierter Umweltprüfer. Diese vielseitige Orientierung spiegelt sich auch in Siebers Fazit zum Studium der Unternehmensführung wider: „Aus meiner Sicht ist eine ganzheitliche und vernetzte Denkweise von enormer Bedeutung für die Qualifikation im Bereich der Unternehmensführung.“ □



## Alumni&Co

Mit dem Abschluss des Studiums beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Nun gilt es, das Erlernte in die Berufswelt zu übersetzen, sich neuen Prüfungssituationen zu stellen. Der Austausch mit ehemaligen Studienkollegen und die konsequente Vernetzung kann auch im Berufsleben wertvolle Impulse liefern. Dazu bietet Alumni&Co zahlreiche Veranstaltungen, bei denen Networking an erster Stelle steht.

[www.fh-wien.ac.at/alumni/](http://www.fh-wien.ac.at/alumni/)